

Jackett über, steckte ein Stück Brot und die auf dem Tisch liegenden Zigaretten in die Tasche und lief die steinerne Treppe hinab. Ein kühler Morgenwind umfing ihn. Drüben auf der Brücke hielten die Autos. Lautlos, sich an die Häuser drückend, schlich Pierre durch die schmale Gasse. An der Ecke versteckte er sich auf einem Treppenabsatz. An ihm vorbei schritt eiligst eine Schar Polizisten. Der Ausgang der Gasse wurde abgesperrt. Zwei Mann mit Karabinern standen dort.

Die Chauffeure der Polizeiautos lehnten sich über das Felsgeländer der Brücke und sahen auf das pittoreske Bild der Stadt, das einem Filmbau glich. Erstaunt fuhren sie herum, als sie ein Rattern hörten und einen Zivilisten auf einem Polizeimotorrad in rasendem Tempo bergabfahren sahen.

Schreien, Pfeifensignale, Laufen, Ankurbeln von Motoren wechselten in rascher Reihenfolge.

Mit achtzig Kilometer Geschwindigkeit raste Pierre dahin. Nein, er wollte sich nicht gefangennehmen lassen, nicht auf dem Schafott sterben. In wahnsinnigem Tempo ging die Flucht bergauf. Über die scharfen Kurven vor dem Col de Braus raste die Verfolgung. Hinter Sospel vergrößerte Pierre die Geschwindigkeit auf den gefährlichen Biegungen bergab. Die großen Autos waren weit zurückgeblieben, da sie das Tempo nicht einhalten konnten, nur die mit Motorrädern versorgten Polizisten verfolgten den Flüchtling.

Von Sospel telephonierte die Polizisten nach Mentone, Monaco, Eze, Villafranche und Nizza.

Die Straßen von Nizza bis Mentone waren mit Polizeiautos und Motorradfahrern überfüllt. Die aus den Spielsälen von Monte Carlo heim-

kehrenden internationalen Herrschaften waren ungehalten und erstaunt, als man ihre Autos einer genauen Prüfung unterzog.

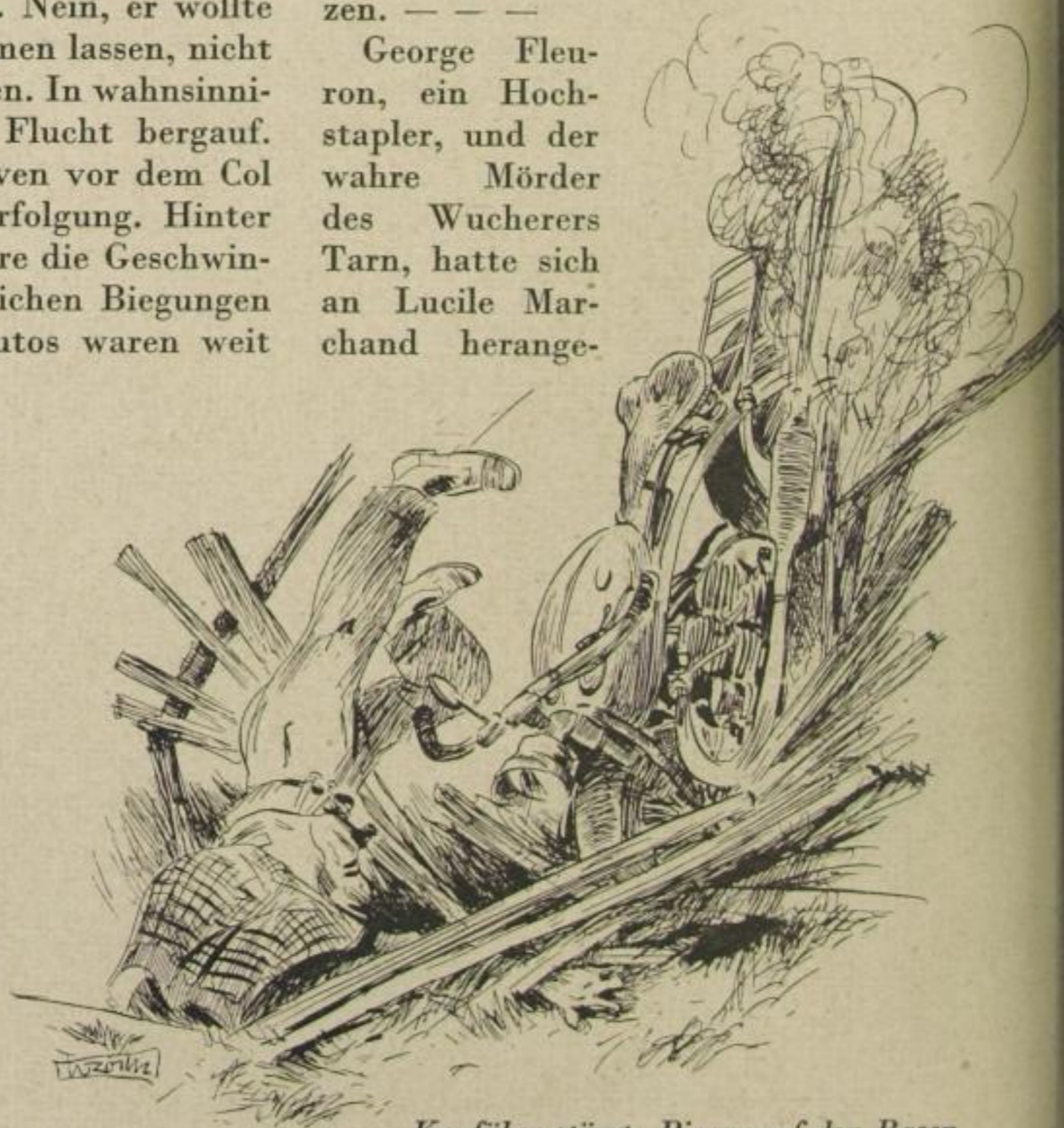
Außerhalb Mentones, am Fuße des Berges, war die Straße von hundert Polizisten abgesperrt.

Pierre kam in rasender Fahrt den Berg herab. Hundert Revolver streckten sich ihm entgegen. Er durchbrach die Kette, zwei Schüsse trafen ihn in Arm und Schulter. Am Park rannte das Motorrad in die Umfriedung. Kopfüber stürzte Pierre auf den Rasen, besinnungslos blieb er unter einem, mit goldenen Früchten schwerbehangenen Mandarinenbaum liegen.

*

Das Verfahren gegen Pierre Picard war kurz. Trotz seines Leugnens wurde er zum Tode verurteilt. Erschwerend für ihn und sehr belastend wurde das Corpus delicti, seine Kappe, und das verstockte Verleugnen seines Komplizen. — — —

George Fleuron, ein Hochstapler, und der wahre Mörder des Wucherers Tarn, hatte sich an Lucile Marchand herange-



Kopfüber stürzte Pierre auf den Rasen